

Banquerotte und durch die dreifach erhöhten Abgaben erleide, auch darüber, daß die Leipziger, Altenburger und Ronneburger Kaufleute sich überall einzuschleichen und durch Aufkauf der Garne dem hiesigen Handel zu schaden, wenn nicht gar ihn zu ruiniren suchten; daß durch ganz fremde Subjekte, wie Juden, Italiener und Andere, die rohen Zeuge aufgekauft und fortgeschafft würden; daß die Rohwaaren von Außen lieber nach Altenburg, Ronneburg, Reichenbach, Hof &c. geliefert würden, weil sie dorthin ohne Zoll gelangten, hierher aber verzollt werden müßten; daß das Gothaische Garn, auf dessen Verbrauch man hauptsächlich angewiesen sei, sich in jeder Beziehung verschlechtert habe und dadurch schlechte Waare veranlasse; daß aber auch die jungen Zeugmacher sich hier zu sehr mehrten, nicht mehr eifrig genug auf ihre Ausbildung bedacht seien, daher untüchtige Waare verfertigten und, indem sie sich einander das Brod zu entreißen suchten, die Preise herabdrückten; daß endlich durch die vielen Pfuschereien der Färber, Ausschneider, Juden &c., für die Kaufmannschaft nicht Arbeitskräfte genug übrig blieben, um die Bestellungen für die Braunschweiger, Frankfurter und Sinker Messe ausführen zu können, wodurch diese Lieferungen auf andere Fabrikorte verpflanzt würden und der hiesige Handel niedergedrückt werde.

Dies waren namentlich die Klagen, wie sie vom Jahre 1714 an erhoben wurden. Leider waren sie gegründet und es traten mit jedem Jahrzehent neue hinzu, stellten sich immer neue Hindernisse auch von Außen der ursprünglichen Handelsfreiheit entgegen, so daß es nur der festen Grundlage, auf welche Nikolaus de Smit und Heinrich Posthumus das Geraische Fabrikwesen gebaut hatten, zu danken ist, wenn dieses segensvolle Gebäude nicht in Ruinen versank. Den weiteren Verlauf der hiesigen Handelskrisis, die sich erst in unsrem Jahrhundert zur Besserung wandte, knüpfen wir am geeigneten Orte an, indem sie mit den Zeitumständen im Zusammenhange steht, in die wir erst eintreten.